№ 2. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 68. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 5. Januar 1893.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In **Oberkollbach** ist die Maul- und Klauenseuche wieder **erloschen.**

Calw, den 2. Januar 1893.

K. Oberamt.
Lang.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Jan. Der Kaiser äußerte beim Neujahrsempfang der kommandierenden Generale, daß die Durchführung der beabsichtigten Heeresreform für Deutschland eine militärische und politische Notwendigkeit sei; er erwarte zuversichtlich, daß die Erkenntnis hiervon sich immer weiter Bahn brechen werde. Er stehe fest zu der von den verbündeten Regierungen eingebrachten Vorlage. So die offizielle, telegraphisch signalisierte Meldung. Der Köln. Ztg. wird darüber wie folgt berichtet: „Wie aus Hofkreisen verlautet, hat der Kaiser beim Empfang der kommandierenden Generale sich mit eingehender Billigung über die Militärvorlage ausgesprochen, und zwar in dem Sinne, daß man mit Rücksicht auf die Notwendigkeit der Vorlage gegebenenfalls auch vor einer Auflösung des Reichstags nicht zurückschrecken dürfe.“ Endlich bringt der Daily Telegraph die Meldung aus Berlin, daß der Kaiser im Gespräche mit den Botschaftern keinerlei besondere Bemerkung gemacht, dagegen vor den Generalen in den denkbar stärksten Ausdrücken seine Ansicht über den Militärentwurf ausgesprochen und die Generale versichert habe, er sei von der absoluten Notwendigkeit der Durchsetzung der Maßregel überzeugt und sei entschlossen, sie durchzusetzen. Er werde nicht zaudern, alle, welche sich ihm darin widersetzen, zu zerschmettern. Die letzteren Worte sollen an die Adresse der höheren Militärs gerichtet sein und sollen diesen bedeuten, daß sie abzudanken hätten, falls sie zu den neuen Maßregeln in Widerspruch verblieben. Der Korrespondent des Blattes versichert, daß der Kaiser ruhig und nachdrücklich gesprochen habe und sich offenbar der Tragweite seiner Worte bewußt gewesen sei.

Berlin, 3. Januar. Der Germania zufolge ließen die Worte des Kaisers an die Generale auf einen bevorstehenden Konflikt im Inneren schließen. Der Vossischen Zeitung wird mitgeteilt, der Kaiser habe besonders von dem Widerstande militärischer Kreise gegen die Militärvorlage gesprochen und mit starker Betonung erklärt, daß er solche „sträfliche Disziplinwidrigkeit“ nicht dulden werde. Die Voss. Z. deutet die Aeußerung als Spitze gegen den Grafen Waldersee, der für einen erklärten Gegner des Entwurfes gelte. Die Nordd. Allg. Ztg. tadelt, daß der Kampf gegen die Militärvorlage mit tönenden Schlagworten und unklaren Forderungen geführt werde; wenn man aus Mißliebigkeit gegen die Regierung Nein sage, so müsse man folgerichtig doch einer anderen Regierung die nötigen Mittel gewähren. Vielleicht um diesen Konsequenzen aus dem Wege zu gehen, warte man nicht einmal die Kommissionsberatungen ab, in denen noch manches wichtige Moment zu Tage kommen müsse.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Der Abgeordnete Dr. Lieber hat sich gegenüber der Möglichkeit, daß die verbündeten Regierungen, wenn die Militärvorlage nicht zur Annahme gelangt, im Sinne der „kleinen aber guten Armee“ zur vollen dreijährigen Dienstzeit zurückkehren könnten, auf die am 24. Juni 1890 vom Reichskanzler abgegebene Erklärung, wonach die Zahl der Dispositions-Urlauber um etwa 6000 vermehrt werden würde, berufen. Er wird darin Recht haben, daß sich, falls die Militärvorlage nicht angenommen wird, die deutschen Militärverwaltungen bis zum Ablauf des Septennats für gebunden halten würden. Warum sie es aber noch darüber hinaus sein sollten, ist nicht abzusehen.“

— Das „Militärwochenblatt“ sagt in seiner Neujahrsbetrachtung: „Die Vorteile, welche die neue Militärvorlage gewährt, die Nachteile, welche von ihr befürchtet werden, sind schon vielfach erörtert worden. Die mannigfachen Wünsche, welche der Soldat noch gern über die Militärvorlage hinaus berücksichtigt sehen möchte, scheitern an dem Kostenpunkt; die Abstriche, welche der Abgeordnete mit Rücksicht auf die schwere pekuniäre Belastung des Volks gern vornehmen möchte, scheitern an der unerläßlichen Forderung einer guten Qualität des Heeres. Unter Berücksichtigung dieser beiden Gesichtspunkte glauben wir kaum, daß es möglich ist, die Militärvorlage in ihren Hauptzügen anders zu gestalten, als wie sie ist.“

Tages-Neuigkeiten.

— Vom Evang. Konsistorium wurde für hervorragende Treue und Leistung in der Schule mit einem Prämium bedacht: Schullehrer Schürger in Gechingen OA. Calw.

— Mit dem 1. Jan. sind bekanntlich neue Frachtbriefe eingeführt worden, welche dem Zwecke besser entsprechen sollen. Da der Termin zur Verwendung der alten zu kurz war, um größere Quan-

Feuilleton.

Versöhnt.

Novelle von O. Otto.

(Fortsetzung.)

Achtes Kapitel.

Ein trübe beleuchteter Tag war angebrochen und erhellte nur matt das Krankenzimmer Bannerts in dem alten Hause der Lootsenstraße. Der Regen und Sturm der vergangenen Nacht hatte zwar ausgetobt, aber noch war der Himmel mit dunklen Wolken bedeckt und naßkalt drang die Luft durch die schlecht verwahrten Fenster des kleinen Hauses.

Bannert hatte gegen Morgen einige Stunden geschlafen; er richtete sich im Bette empor und sah erst nach der Thür, dann nach dem Fenster hin; sein Auge irrte suchend umher und blieb zuletzt wie fragend an der alten Frau haften, der seine Pflege anvertraut war. Sie reichte ihm schweigend die Medizin.

„Wo ist Ulrich?“ fragte er.

„Herr Svendborg hat die Nacht wieder hier zugebracht“, antwortete sie „und ist erst um 7 Uhr fortgegangen, um sich auf das Komptoir zu begeben. Ich weiß nicht, wie er es aushält, in der Nacht den Schlaf zu entbehren, da er doch den ganzen Tag hindurch arbeiten muß.“

„War Ulrich die ganze Nacht hier?“ unterbrach sie der Kranke. „Es war mir — — — mir träumte wohl — —“.

„Ja, ja“, fiel die Frau ein, „wenn Abends das Fieber kommt und die starke Hitze eintritt, dann träumen und sprechen Sie immer ganz laut.“

„Hören Sie nicht darauf,“ rief Bannert in barschem Ton. „Was man im Fieber spricht, ist nicht wahr und hat keine Bedeutung.“

„Manchmal ist es doch Wahrheit,“ murmelte die Alte vor sich hin. Ein Blick auf den Kranken ließ sie schweigen, er sah heute so sonderbar erregt aus. „Das Fieber wird wohl früher kommen,“ dachte sie und setzte sich still neben das Bett auf einen Stuhl.

Bannert schien schlafen zu wollen, er schloß die Augen und legte sich auf die andere Seite nach der Wand zu; aber seine Hände fuhren unruhig hin und her, die Finger krampften sich in die Decke und fuhren dann wieder an den Kissen herum, und durch den Körper ging zuweilen ein sichtbares Zucken. Als der Arzt zu Mittag kam, schüttelte er bedeutsam mit dem Kopfe, verschrieb andere Medizin und schärfte der Wärterin ein, daß sie ja seine Vorschrift genau inne halten und namentlich die kalten Umschläge um die Stirn alle Viertelstunde erneuern müsse.

Am Abend kam Ulrich, er fand den Zustand des Oheims sehr ungünstig verändert schickte die Wärterin zur Ruhe und sagte, daß er während der Nacht unausgesetzt die Aufsicht über den Kranken führen würde. Einen Lehnstuhl dicht an dessen Bett schiebend, nahm er in demselben Platz und erst als er den kalten Umschlag wieder erneuert hatte, gönnte er seinen Gedanken eine andere Richtung.

Wie mochte Thyra bei dem grausigen Wetter in der späten Nachtstunde heimgekehrt sein? fragte er sich. Er hatte während des Tages keine Zeit gefunden, um zu ihr zu gehen oder nach dem Befinden des Oheims zu fragen und ihr dann die Kunde von demselben zu überbringen. Jetzt war er zuerst zu dem Kranken geeilt und dessen Zustand ließ bis zum Morgen seine Entfernung nicht zu, das sah er voraus. So mußte Thyra warten, und wie sehr würde sie auf Nachricht warten, denn seit Ulrich ihr mitgeteilt, daß ihr Vater hier und daß derselbe krank sei, war der in ihrem Herzen so lange zurückgedrängte Funken der Kindesliebe zur hellen Flamme emporgelodert und hatte ihr ganzes Wesen erfaßt. Sie dachte nur an den Vater und wie sie sich demselben nähern und ihn versöhnen könne, und so hatte Ulrich ihren stürmischen Bitten nachgegeben und sie in der Nacht zu dem Kranken führen müssen, der, vom Fieber befangen, ihre Nähe nicht ahnen sollte.

„Ich will ihn ja nur sehen“, bat Sie weinend, „will nur einmal seine liebe

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

titäten noch aufbrauchen zu können, so kommen die Besitzer von solchen in Schaden sofern nicht gestattet würde, diese vollends zu verwenden. Die Handelskammer in Ulm hat an das K. Ministerium bereits eine Eingabe gerichtet, welche das Ersuchen enthält, die übrigen Frachtbriefe entweder gegen neue umtauschen oder noch ½ Jahr solche verwenden zu dürfen.

Neuenbürg, 1. Jan. Heute vor 50 Jahren erschien zum erstenmal das „Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk Neuenbürg", der jetzige „Enzthäler". Aus Anlaß dieses Jubiläums hat der Enkel des ersten Herausgebers, Redakteur Chr. Meeh, eine Festschrift verfaßt und damit seine Leser aufs Neujahr angenehm überrascht. Die Schrift läßt die letzten 50 Jahre an der Hand von Tagbuchblättern im Geist am Leser vorüberziehen und giebt so zugleich ein Stück Kulturgeschichte im kleinen wieder. N. T.

Nagold, 31. Dez. In der letzten Nacht zwischen 11¼ und 11½ Uhr brach, wie bereits in voriger Nummer kurz gemeldet, in dem Hause des Maurers Schuler in Haiterbach durch das leidige Tannenzapfentrocknen am Ofen Feuer aus. Schuler suchte das Feuer selbst zu löschen, mußte sich aber sodann durchs Fenster retten; er hat so schwere Brandwunden, daß er bewußtlos im Bett liegen blieb. Die Ehefrau hat ebenfalls Brandwunden davongetragen; die drei Kinder Schulers (9 und 4 Jahre und 6 Wochen alt) sind verbrannt. Eines der Kinder soll noch an das Fenster gekommen sein und gerufen haben: „Mutter, komm und hole mich!" Das Feuer übertrug sich auch auf das Haus des Fr. Bacher, welches ebenfalls abbrannte. Möchte doch dieses schmerzliche Ereignis dazu beitragen, daß endlich das „Mockelndörren" in den Wohnungen aufhört! — Mit dem 31. Dezember hat in hiesiger Stadt der Nachtwächter die letzte Runde gemacht. Es wird vom 1. Januar ab ein dritter Polizeisoldat angestellt und den Nachtwächtern die wohlverdiente Ruhe gegeben.

Nagold, 1. Jan. Der Vater der drei verbrannten Kinder in Haiterbach ist gestern seinen Brandwunden erlegen, so daß nur noch die Mutter lebt.

Leonberg, 2. Jan. Uralter Sitte gemäß wurde auch heuer wieder am Sylvesterabend hier auf dem Marktplatz mit Anbruch der Nacht eine Art Gottesdienst abgehalten; dabei waren, wie alljährlich, alle dem Marktplatz zugekehrten Fenster mit einer großen Anzahl von Lichtern beleuchtet (am Rathaus allein brannten 240 Kerzlein). Die in großer Zahl auch von auswärts Versammelten sangen unter Posaunenbegleitung Choräle; auch der Liederkranz und die Schuljugend trugen je ein passendes Lied vor. Unter den besten Wünschen für das Jahr 1894 und in ernster Stimmung gingen die Scharen auseinander. — Die Kälte hat über Nacht bedeutend zugenommen; bei leichter Schneedecke zeigte diesen Morgen um 7 Uhr das Thermometer — 20° R.

Stuttgart, 2. Jan. In der Neujahrsnacht erfolgten durch die Schutzmannschaft außer 7 Festnahmen 115 Anzeigen wegen ungebührlicher Ruhestörung, groben Unfugs, unerlaubten Schießens und anderer Verfehlungen. — Um 3 Uhr morgens wurde in der oberen Stadt bei einem geringen Wortwechsel ein 19 Jahre alter Bursche mit einem Messer in den Arm gestochen. Der Verletzte begab sich in Begleitung seiner Kameraden selbst ins Katharinenhospital. Der Thäter ist festgenommen; derselbe ist wegen Körperverletzung schon bestraft.

Stuttgart. Das Arbeitvermittlungsbureau des Lokalwohlthätigkeitsvereins — Katharinenstraße 20 — macht die Mitteilung, daß im verflossenen Monat leider nur einer verhältnismäßig kleinen Anzahl Beschäftigungsloser die dringend gewünschte Arbeit zugewiesen werden konnte und bittet um kräftigere Inanspruchnahme seiner kostenfreien Vermittlung im neuen Jahre, um den vielen sich vergebens um Arbeit bemühenden Armen, Männern und Frauen, Verdienst verschaffen zu können.

Vaihingen a. d. F., 2. Jan. Ein Bierführer verunglückte gestern beim Ausreiten eines Pferdes. Während er über eine durch Schnee bedeckte Eisplatte ritt, stürzte das Tier, er kam unter dasselbe zu liegen und erlitt einen gefährlichen Bruch des Unterschenkels. Er wurde sofort in das Katharinenhospital nach Stuttgart verbracht.

Freudenstadt, 1. Jan. Heute nacht 12 Uhr ertönten die Feuerglocken, wobei sich ergab, daß das am Marktplotz hier befindliche, allgemein bekannte große Geschäftshaus des Kaufmanns Fr. Stock zur Linde in Flammen stand. Trotz der raschen Hilfe der Feuerwehr ist das Gebäude bis auf die Verkaufslokalitäten und einen Rest des ersten Stocks vollständig abgebrannt. Ein Teil des Mobiliars des Besitzers, sowie des Mitbewohners, Gerichtsnotariats Leonhard, nebst dessen amtliche Akten wurden gerettet. Der gewaltige Brand, worunter sich gerade die zur Neujahrsnacht im Hause untergebrachten Feuerwerkskörper mit furchtbarem Knall bemerkbar machten, bot einen schauerlich-schönen Anblick. Der an Gebäude und Mobiliar entstandene Schaden ist sehr beträchtlich. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Für den Besitzer des sehr umfangreichen Geschäfts ist, da er seiner Wohnung und Geschäftslokalitäten beraubt und vor Frühjahr ein Neubau unmöglich ist, der Schaden unberechenbar.

Oberndorf a. N., 1. Jan. Die unausrottbare Unsitte des Schießens in der Sylvesternacht hat heuer in dem benachbarten Aistaig für einen 20jähr. Arbeiter sehr bedauernswerte Folgen gehabt. Derselbe wollte kurz vor Mitternacht auf der Straße an einer Gruppe anderer junger Leute vorübergehen. In demselben Augenblick löste einer der Dastehenden mit nach rückwärts gehaltener Pistole einen Schuß und traf den genannten Burschen, den er nicht gesehen hatte, mit dem Ladepfropfen ins Gesicht unmittelbar über den Augen. Die Verletzungen sind derart, daß der Verlust oder wenigstens die Schwächung der Sehkraft zu befürchten ist.

— In Vaihingen brach beim Schlittschuhfahren auf der Enz ein Lehrling ein und sank unter. Ein Schüler der 10. Klasse, Beck, Sohn des Malzfabrikanten Beck auf der Seemühle, hatte die Geistesgegenwart, vom Uferholz schnell einen Ast abzureißen und denselben, sich auf das Eis legend, dem mit dem Tode Ringenden hinzustrecken. Selbst in Lebensgefahr, bewerkstelligte er so die Rettung des jungen Menschen, rieb ihn am Ufer zur Wiederbelebung mit Tüchern und trug ihn dann in Gemeinschaft zweier Kameraden nach Hause. — Bei Neufra OA. Riedlingen ertrank in einem Altwasser eine 67 Stück zählende Schafherde, deren Besitzer Hr. Wohnhas in Ebingen war. Allem Anschein nach kamen die Schafe infolge irgend eines Schreckens auf die nur schwache Eisdecke und brachen ein.

Aalen, 2. Jan. In einem benachbarten Weiler starben innerhalb einer Woche aus einer Familie die Frau und 3 Kinder, letztere an Scharlach. — Jagdpächter Greß von Essingen erlegte am Sylvesterabend auf dem Anstand eine 2 Zentner schwere Hirschkuh.

— Dem „N. Tagbl." wird aus Pforzheim geschrieben: Unsere Stadt hat eine gewisse Berühmtheit erlangt wegen des Unfugs, der alljährlich in der Neujahrsnacht, insbesondere durch Schießen, getrieben wird. So schlimm wie in der vergangenen Nacht aber war der Spektakel schon lange Zeit nicht mehr. Schon von 7 Uhr abends ab knallte es unaufhörlich, und zwar nicht allein in den entlegenen Straßen, sondern auch im Mittelpunkt der Stadt. Der heillose, bei vielen Goldschmiedsgehilfen so sehr beliebte Unfug, aus Revolvern mit scharfen Patronen zu schießen, hat diesmal böse Folgen gehabt. Ein Graveur wurde in die Stirne geschossen und war sofort tot, weiter erhielt Polizeimeister Haas eine Kugel in den Fuß. Die beiden Vorfälle bilden heute das Tagesgespräch. — Eine gewisse Aufregung herrscht in der Stadt, weil in letzter Zeit in der Umgebung verschiedene Raubanfälle, insbesondere auf Frauenzimmer, ausgeführt wurden; so erst vor wenigen Tagen wieder auf eine Frau zwischen hier und Bärenthal. Die Thäter sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

Berlin, 31. Dez. Den Abendblättern zufolge wurde Ahlwardt gestern aus Plötzensee beurlaubt, wie die „Nordd. Allg. Ztg." anfügt, aus Anlaß der Beerdigung seines Schwiegervaters.

Berlin, 2. Jan. Nach den amtlichen, bis zum 2. d. M. reichenden Nachweisen der Cholerafälle wurden in der Woche vom 25. bis zum 31. Dezbr. aus Altona im ganzen fünf Erkrankungen gemeldet, von denen drei tötlich verliefen. In Hamburg kamen in derselben Zeit 17 Erkrankungen und 6 Todesfälle zur Anzeige.

— Die Blätter streiten sich, ob die im „Vor-

Hand im Schlafe erfassen, will an seiner Seite niederknien und mein Gebet da zu Gott richten dürfen, daß er den Vater erhält und mir dessen Liebe schenkt."

Und von diesm Flehen bezwungen, hatte Ulrich das Mädchen in der vergangenen stürmischen Nacht in die Lootsenstraße an das Krankenbett des Vaters geleitet, von dem sie erst gegen Morgen wieder heimgekehrt war.

Dies alles zog jetzt an Ulrich vorüber; unruhig wanderten seine Gedanken zwischen Thyra und dem Onkel hin und her; die Sorge um Einen wandte sich ebenso zu der Andern, und von seiner Phantasie gepeinigt, wähnte er zuletzt, auch Thyra müsse krank sein. Er kam sich wie ein Gefangener vor, daß er nicht zu ihr eilen und noch ihrem Ergeben fragen durfte. Doch bald nahm das üble Befinden Bannert's seine ganze Denkkraft in Anspruch; über den Zustand des Kranken zu vernehmen. Leiter lautete derselbe so traurig, daß Ulrich mit einem schweren Kummer belastet das Haus verließ.

Mit hastigen Schritten eilte er durch die Straßen, er wollte zuerst der Pflicht genügen und sich bei seinem Prinzipal entschuldigen, daß er die Comptoir-Stunde versäumt habe, und dann zu Thyra gehen, um sie mit der üblen Wendung in dem Krankheitszustande ihres Vaters bekannt zu machen.

Auf Königs Neumarkt standen viele Menschen und lasen die an den Häusern angeklebten Theaterzettel, unter denen ein roter ihre besondere Aufmerksamkeit zu fesseln schien. Auch Svendborg trat heran und las: „Wegen Heiserkeit von Fräulein Bannert," — — — es flimmerte vor seinen Augen, er konnte nicht weiter lesen. Athemlos kam er vor Thyra's Wohnung an zog die Klingel zu ihrer Thür.

„Fräulein Bannert ist krank", berichtete das Dienstmädchen.

„Aber mich, ihren Vetter, wird sie wohl empfangen, Sagen Sie dem Fräulein, ich bringe Nachrichten von ihrem kranken Vater."

Das Mädchen ging hinein und führte dann Ulrich in Thyra's Zimmer, die in Decken gehüllt, auf dem Sopha lag.

„Du bist krank?" rief er angstvoll ihr näher tretend.

„Ja, und sehr heiser, so daß ich kaum sprechen, aber gewiß nicht singen kann," erwiderte sie matt.

„Du hast Dich gestern Nacht bei dem furchtbaren Regenwetter erkältet, als Du leicht gekleidet aus der Lootsenstraße bis hierher gegangen bist."

„Sie nickte statt Antwort nur mit dem Kopfe.

Ulrich versank in tiefes Nachdenken; sollte er ihr jetzt noch verkündigen, was sein Herz so kummervoll bedrückte? — — Aber erfahren mußte sie es doch einmal, er erwartete also ihre Nachfrage nach dem Befinden ihres Vaters ab, um ihr in Wahrheit dessen traurigen Zustand zu schildern. Er sollte nicht lange warten; die ersten Worte, welche Thyra wieder sprach, lauteten: „Wie geht es meinem Vater?"

Ulrich entgegnete etwas zögernd: „Das Fieber hat bedeutend nachgelassen, aber er hat einen Schlaganfall gehabt, seine ganze linke Seite ist gelähmt, so daß er sie nicht bewegen kann."

Wie vom Schmerz getroffen, schlug Thyra die Hände vor das Antlitz; sie schluchzte laut und preßte endlich hervor: „Mein Vater, mein armer Vater gelähmt!"

Es verging eine Zeit, Ulrich sagte nichts, er ließ sie weinen, ließ sie in ihren Thränen eine Erleichterung finden. Auf einmal richtete sie sich auf, reichte ihm die Hand und sagte: „Ulrich, dieser große Schmerz bringt auch einen Trost. Bleibt mein Vater so hülflos, so gelähmt, dann kann ich ihn führen, ihn pflegen, und das Leid führt ihn vielleicht zur Aussöhnung mit seinem Kinde."

Ulrich antwortete nur mit einer verneinenden Bewegung und Thyra fuhr fort: „Glaubst Du nicht, daß das Unglück, welches ihn jetzt getroffen, die Erstarrung seines Herzens lösen und ihn daran mahnen wird, daß er eine Tochter besitzt, die sich innig nach seinem Liebeswort sehnt? — Und wenn er mir seine Arme öffnet, — o, dann soll alles Leid meiner Kindheit in Vergessenheit sinken; ich will nur dem Glück leben, meinem Vater in seiner Hilflosigkeit eine Stütze zu sein!"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

wärts" angezeigten und ohne Namen, aber zum Teil mit ziemlicher Deutlichkeit angedeuteten hundert Quittungen des Welfenfonds echt sind oder nicht. Den Einwand, daß die Quittungen sämtlich durch Feuer vernichtet worden seien, läßt der „Vorwärts" nicht gelten; es sei leicht möglich, daß solche Papiere wie der Phönix aus der Asche wieder auferstehen.

Amsterdam, 3. Jan. In Sappemeer (Provinz Groningen) fand am Samstag abend eine Ansammlung von Sozialisten und Arbeitslosen statt, welche durch Polizei und Militär zerstreut wurde. Gestern wurde ein Soldat, der mit mehreren anderen den Angestellten einer Fabrik zum Schutze beigegeben war, angegriffen und schwer verletzt. Berittene Polizei, die zur Hilfe heranrückte, wurde verhöhnt und mit Steinen beworfen; dieselbe gab Feuer, wobei fünf Personen verwundet wurden, darunter zwei tötlich. Die Rädelsführer sind verhaftet.

Vermischtes.

[Eine verschwindende Insel.] Wie Hr. de Parville im Journal des Debats berichtet, wird die Insel Sable, östlich von Neu-Schottland, die den Seeleuten längst als eine gefahrdrohende Klippe bekannt ist, in naher Zeit verschwinden. Vor wenigen Jahren noch besaß diese Insel eine Länge von 64 Kilom., heute mißt sie kaum mehr die Hälfte. Seit dem Jahr 1880 sind hier nach und nach drei Leuchttürme erbaut worden; die beiden ersten sind nacheinander in den Ozean hinabgesunken; der dritte äußerst solid gebaute Turm zeigt sich auch schon zerklüftet und droht den andern beiden nachzufolgen. Nur noch kurze Zeit und das Meer hat das Inselchen begraben. Diese eigentümliche Erscheinung beruht sicher auf einer allmählichen Senkung des Meeresbodens, wodurch die Insel in Zukunft dem menschlichen Auge entzogen, jedoch der Schiffahrt dadurch um so gefährlicher wird.

— Dieser Tage ist von Elbing ein Fabrikmädchen nach Amerika ausgewandert, das sich dort mit einem reichen Farmer, der Witwer ist, zu verheiraten gedenkt. Beide haben sich noch nie gesehen, sondern kennen sich nur aus den Briefen, die zwischen ihnen gewechselt worden sind. Der Mann, der gleichfalls Deutscher ist, hat von seinem Vermögen eine gerichtliche Taxe aufnehmen lassen und dieselbe zur Einsicht nach Elbing geschickt. Außerdem hat er für das Mädchen die Freikarte gelöst und demselben auch Geld übermittelt, damit es sich vor der Abreise vollständig hat einkleiden können. Die Heirat ist durch eine Frau vermittelt worden, welche in der Nähe des Farmers wohnt und die vor einigen Jahren ebenfalls die Elbinger Gegend verlassen hat, um ihr Glück in dem fremden Lande zu suchen.

— In schweizerischen Blättern ist zu lesen: Der Zollkrieg mit Frankreich hat in St. Gallen eine komische Blüte getrieben. Einige Realschüler und Realschülerinnen erlassen nämlich im St. Galler Stadtanz. folgenden Aufruf: „Wir Realschüler wollen in der Verteidigung der Schweiz gegen Frankreich nicht zurückbleiben und mit unserer schwachen Kraft beitragen, daß der Zollkrieg wuchtig geführt wird. Es freut uns, daß unsere Mütter keine französischen Hüte und Kleider mehr kaufen, und die Väter keine französischen Weine mehr trinken wollen. Damit wir aber auch dabei sind, haben wir einmütig beschlossen, uns fernerhin nicht mehr mit der Erlernung der französischen Sprache zu befassen. Wir hoffen, daß auch die Herren Lehrer diesen unseren patriotischen Entschluß achten werden." Diese Hoffnung wird sich wohl schwerlich erfüllen.

Literarisches.

Mit der soeben erschienenen Nummer 13 ist das erste Quartal des 35. Jahrgangs von der beliebten illustrierten Familienzeitschrift „Ueber Land und Meer" vollendet. Wenn das neue Jahr, welches in Nr. 13 durch ein schwunghaftes Gedicht von J. Trojan begrüßt wird, sich ebenso gut anläßt wie das vorliegende Quartal von „Ueber Land und Meer", so dürfen wir Menschen zufrieden sein. Denn die zahlreichen mannigfaltigen Gaben in Bild und Wort, welche diese 13 Nummern enthalten, sind durchweg gediegene und vortreffliche, von dem großen spannenden Roman und prächtigen Doppelseitenbildern an bis zu der kleinsten Notiz und den zierlichen Rätselbilderchen. Nimmt man dazu nun noch die beispiellose Billigkeit der Zeitschrift, vierteljährlich nur 3 ℳ oder 50 ₰ für die allvierzehntägig erscheinenden Hefte, so kann man mit vollem Rechte „Ueber Land und Meer" das geeignetste Unterhaltungsblatt für das Haus und die Familie nennen.

Gottesdienst am Erscheinungsfest.

Freitag, 6. Januar.
Vom Turm: 221. Predigtlied: 115.
Vorm.-Predigt: Herr Dekan Braun. 5 Uhr Missionsstunde im Vereinshaus: Herr Stadtpfarrer Eytel. Das Opfer ist für die Heidenmission bestimmt.

Sonntag, den 8. Januar.
Vom Turm: 512. Predigtlied: 509.
Vorm.-Predigt: Herr Dekan Braun. 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen. 5 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus: Herr Stadtpfarrer Eytel.

Amtliche Bekanntmachungen.

Steinlieferungsaccorde.

Am kommenden
Samstag, den 7. Januar 1893, nachmittags 2 Uhr,
wird auf dem Rathaus zu Calw die Lieferung der zur Unterhaltung der nachgenannten Staatsstraßenstrecken erforderlichen Muschelkalksteine wiederholt in öffentlichem Abstreich vergeben, wozu tüchtige Steinfuhrleute eingeladen werden.

1) Straße Nr. 102, Calw—Calmbach, von km 23,872 bis km 26,248 auf den Markungen Calw und Hirsau,
2) Straße Nr. 102, Calw—Calmbach, von km 26,248 bis km 29,000 auf der Markung Hirsau,
3) Straße Nr. 102, Calw—Calmbach, von km 29,000 bis km 32,000 auf den Markungen Hirsau, Oberkollbach und Oberreichenbach,
4) Straße Nr. 102, Calw—Calmbach, von km 32,000 bis km 35,000 auf der Markung Oberreichenbach,
5) Straße Nr. 103, Calw—Nagold, von km 0,499 bis km 3,619 auf der Markung Calw.

Calw, den 3. Januar 1893.

K. Straßenbau-Inspektion.
Fleischhauer.

Revier Altensteig.

Holz-Verkäufe

am Samstag, den 7. Januar, vorm. 10 Uhr, auf dem Rathaus in Schönbronn aus Buhler, Abt. Wolfacker, Eschbach, Hecken:
Nadelholz Rm.: 77 Prügel, 115 Anbruch, 375 Reis.

Am Dienstag, den 10. Januar, nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathaus in Warth aus Neubann, Abt. Gaugenwaldenmiß und Wolfsgrube:
Rm. Buchen: 1 Scheiter, 1 Prügel; Nadelholz: 34 Prügel, 92 Anbruch, 615 Reis.

Die Beeidigung

der neugewählten Bürgerausschußmitglieder findet am
Donnerstag, den 5. ds. Mts., vormittags 11 Uhr,
in öffentlicher Sitzung der bürgerlichen Kollegien statt.

Calw, den 3. Januar 1893.

Stadtschultheiß
Haffner.

Bitte

um Beiträge zu Holz für Arme, zu deren Empfangnahme wir, sowie die Hospital- und Armenpflege bereit sind.

Dekan Braun. Stadtschultheiß Haffner.

Stammheim.

Aus der Konkursmasse des **Friedrich Binder,** Sattlers und Tapeziers in **Stammheim** kommt am nächsten
Montag, den 9. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr,
im Hause des Binder ein hochträchtiges

Mutterschwein

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Calw, den 4. Jan. 1893.

Konkursverwalter.
Gerichtsnotar Sapper.

Privat-Anzeigen.

Sächsische
Tuchschuhe,
das Paar 1 ℳ 50 ₰, empfiehlt
Friedrich Schaufelberger
beim Rößle.

Hochzeits-Einladung.

Die Unterzeichneten erlauben sich hiemit, ihre werten Verwandten, Freunde und Bekannte zu ihrer am nächsten **Samstag, den 7. Jan.,** im Gasthof z. Rößle hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Eugen Bernhardt.
Luise Rapp.

Bei der Privilegierten Württ. Bibelanstalt in Stuttgart ist soeben erschienen:

Bibellesetafeln

zur täglichen Hausandacht für alle Tage des Jahres, sowie für Sonn-, Fest- und Feiertage und besondere Fälle des Lebens, mit Angabe der hiezu passenden Lieder des Württemb. Gesangbuchs.

1 Bogen von 16 Seiten geheftet — 5 ₰, feine Ausgabe auf Kartenpapier mit Umschlag 10 ₰.

Wir empfehlen diesen neuen, sehr zweckmäßig bearbeiteten, immerwährenden Bibelleseplan, welcher der Förderung des Bibellesens dienen soll, aufs angelegentlichste. Der Bibellesestoff ist so verteilt, daß in 2 Jahren die ganze Bibel im wesentlichsten durchgelesen wird.

Zu beziehen durch den Hilfsbibelverein.
Agent: **Christian Lamparter.**

Calw.
Gute Kartoffeln
verkauft
Georg Steck.

Ein junger, solider Mensch findet als Hausknecht dauernde
Stelle
bei **Dingler,** Adlerwirt.

Neue Frachtbriefe
sind im Compt. ds. Bl. zu haben.

Frische
Kieler Bücklinge
bei
Carl Sakmann.

Igelsloch.

Metzelsuppe
am nächsten Sonntag, den 8. Jan. mit **Tafelmusik** bei
J. Fr. Stoll,
Gastgeber z. Rößle.

mit der Schutzmarke Kreutzstern
zu augenblicklicher Herstellung einer ebenso gesunden als wohlschmeckenden Kraftbrühe.
K. u. K. priv., ✠ Patent Nr. 967.1959
In Calw bei:
Albert Haager,
Carl Sakmann.

Zahntechniker
A. Biber, Pforzheim,
am Bahnhof, neben dem „grünen Hof", empfiehlt sich für
schmerzlose Zahnoperationen:
Zähne ziehen, Zähne plombieren,
Zähne einsetzen,
zu den billigsten Preisen.
Sprechstunden täglich von 8—5 Uhr, **Sonntags ausgenommen.**

Ein fleißiges, williges
Dienstmädchen
findet auf Lichtmeß Stelle. Zu erfr. im Compt. ds. Bl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

„Zum Schulhausbau" (Erwiderung).

Der Herr Stadtschultheiß sieht sich „mit Absicht erst jetzt" (?!) veranlaßt — unter Zuziehung des Gemeinderats — auf unser Flugblatt zu antworten.

Die Bürgerschaft hat bei der letzten Wahl ihrer Meinung nicht mißzuverstehenden Ausdruck gegeben, sie weiß ganz gut, wem die moralische Verantwortung für den Badgassenbau zufällt, denn wer war es denn, welcher ursprünglich sogar das zuerst geplante **große** Knaben- und Mädchenschulhausgebäude in den Schaal'schen Steinbruch hineinstellen wollte? Der Herr Stadtschultheiß sucht in der Erklärung des Gemeinderats die Verantwortlichkeit für den jetzigen Schulhausbau dem Bürgerausschuß in die Schuhe zu schieben und die Erklärung zielt darauf hin, die ganze Angelegenheit durch teils schiefe, teils sogar ganz unrichtige Behauptungen zu verwirren, sie geht den Hauptpunkten in unserem Flugblatt vorsichtig aus dem Weg, sie ändert aber an dem Sachverhalt nicht das Geringste!

Zum Beweis:

1) Es ist unrichtig, daß aus der Mitte des Bürgerausschusses der Schaal'sche Platz für das kleinere Mädchenschulhaus vorgeschlagen wurde, vielmehr beruht diese Behauptung auf einem dem Herrn Stadtschultheiß sonst so verpönten „Wirtshausgespräch".
2) Ebenfalls unrichtig ist, daß der Bürgerausschuß die Ausführung des Baues, so wie er jetzt ausgeführt wird, genehmigt hat, vielmehr hat er nur die Aufführung eines Backsteinbaues mit einem Kostenaufwand von ℳ 72,000 genehmigt, **zunächst sollte aber nur die Vorbereitung der Baustelle in Angriff genommen** und zu **weiterer Beschlußfassung** sollten innerhalb 4 Wochen den beiden Kollegien Pläne und Kostenvoranschläge vorgelegt werden.
3) Es ist nicht wahr, daß der Bürgerausschuß einen Fachwerkbau abgelehnt und einen Massivbau **verlangt** hat, **Fachwerk** kam für den Schaal'schen Bauplatz **gar nicht mehr in Frage.**
4) Es ist richtig, daß der Bürgerausschuß dem Gemeinderat die Ermächtigung erteilt hat, die zur Ausführung des Bauwesens erforderlichen Beschlüsse zu fassen, **selbstverständlich aber nur** im Rahmen der verwilligten ℳ 72,000 — es ist deshalb vollständig begründet, wenn in unserem Flugblatt gesagt ist: die Verantwortlichkeit für die ℳ 50,000 — Mehrkosten (leider wahrscheinlich noch viel weiter (!) fällt dem Bürgerausschuß nicht zu.
5) Es ist auch richtig, daß der Bürgerausschuß in der Baucommission vertreten war, laut Protokoll ist die Baucommission jedoch nur zur Beaufsichtigung der Baugeschäfte und Stellung der erforderlichen Anträge an den Gemeinderat eventuell **(das heißt bei Ueberschreitung der bewilligten Summe)** auch an den Bürgerausschuß bestellt.
6) Weil nun der Herr Stadtschultheiß zugleich auch der Vorsitzende dieser Commission ist, so wäre es für ihn doppelte Pflicht gewesen, den Bürgerausschuß bei solch bedeutenden Ueberschreitungen zu berufen und seine Genehmigung hiezu einzuholen, es steht daher dem Ortsvorsteher nicht zu, den einzelnen Mitgliedern des Bürgerausschusses Pflichtverletzung in dieser Sache vorzuwerfen.
7) Der Gemeinderat war sich seiner Verantwortlichkeit, und mit ihm vor Allen dessen Vorsitzender, der Herr Stadtschultheiß, sehr wohl bewußt, denn er beschloß Mitte Juni, daß wenn die erforderlichen Pläne und Kostenvoranschläge nicht in den nächsten Tagen eintreffen, **nichts übrig bleibe, als die Arbeiten am Bau einzustellen!!! Warum** wurde trotzdem weitergebaut, obgleich sogar heute, nach 7 (sieben) Monaten, keine ausführlichen Pläne und Kostenvoranschläge vorliegen??? u. s. w., u. s. w., u. s. w.

Auch wir wünschen nicht, daß der Schulhausbau ein Zankapfel in der Gemeinde bleibe, die Bürgerschaft hat jedoch das Recht, in dieser hochwichtigen, die Gemeinde so sehr belastenden Angelegenheit, klar zu sehen und verlangen wir deshalb klar und deutlich, daß die auf den Schulhausbau bezüglichen Protokolle veröffentlicht werden, damit die Bürgerschaft sich ihr Urteil in der Sache selbst bilden kann.

Der Ausschuß des Volksvereins.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Königlich Niederländische Postdampfer
zwischen
ROTTERDAM / AMSTERDAM - NEW-YORK
und
BALTIMORE.

Abfahrten zweimal wöchentlich.

Nähere Auskunft erteilt:
die Verwaltung in Rotterdam.

Agent: Tr. Schweizer in Calw.
Gg. Krimmel in Calw.

Vor laienhaften Nachahmungen wird gewarnt.

Phönix-Pomade
ist das einzige **reelle**, seit Jahren bewährte und in seiner Wirkung unübertroffene Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen und starken Haar- u. Bartwuchses. Erfolg garantiert.
Büchse 1 u. 2 Mk.

Gebr. Hoppe,
Berlin SW., Charlottenstr. 82, Parfüm-Fabrik.

Zu haben in **Calw** bei **Eduard Bayer**, Friseur.

Zur Aufklärung.

Man findet es hier inconsequent, daß mein Name unter der Erklärung des Gemeinderats gegen das Flugblatt des Volksvereins, den Schulhausbau betreffend, steht. Die Genehmigung hiezu war die Folge einer übereilten Abstimmung, was ich hiemit als einen Fehler von mir offen zugestehe, da ich nach wie vor meine ablehnende Haltung und verneinende Abstimmung gegen den Bauplatz in der Badgasse mit voller Ueberzeugung aufrecht halte.

Emil Georgii.

Man hustet
nicht mehr bei dem Gebrauch von
Kaiser's Brust-Caramellen.
Sicherster Erfolg bei **Husten, Heiserkeit u. Katarrh.** Zu haben in den alleinigen Niederlagen per Pak. à 25 ₰ bei **Wieland & Pfleiderer** (alte Apotheke) in Calw und **Ernst Unger** in Gechingen.

Eine gut erhaltene
Nähmaschine
billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Ein jüngeres, williges
Mädchen
wird auf Lichtmeß gesucht. Zu erfragen bei der Red. ds. Blattes.

Wechselformulare
sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Gasthaus z. Engel. **Calw.** Gasthaus z. Engel.

Grosser Ausverkauf

fertiger Herren- und Knabenkleider

für nur kurze Zeit.

Um mit meinem enormen Lager wegen vorgerückter Saison zu räumen, bin ich genötigt, am hiesigen Platze ca. **150 Herren-Ueberzieher** in Double, Eskimo und Diagonal, von 12 bis 24 Mark, **200 Herren-Anzüge** in Buckskin, Cheviot und Kammgarn, von 15 bis 28 Mark, sowie einen großen Posten **Knaben-Anzüge und -Ueberzieher** für das Alter von 3 bis 16 Jahren passend, zu staunend billigen Preisen zu verkaufen.

Ebenso ist eine reiche Auswahl in **Lodenjoppen, Sackröcken, Hosen, Hosen und Westen, Haveloks, Pelerinemäntel, Arbeiterkleidern etc. etc.** am Lager.

Der Verkauf hat begonnen und dauert nur wenige Tage!

D. Stern aus Pforzheim,
zur Zeit in Calw, im Gasthaus zum Engel.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.